

Testam. ed. 7. Prolegg. 63—71; Westcott und Hort 179 sqq.)

Die Anschauungen und Aufstellungen von Bengel, Semler, Griesbach, Hug und Eichhorn fanden in neuester Zeit durch die Forschungen von Westcott und Hort ihre mannigfache Correction sowohl, wie ihre sehr durchgreifende Weiterbildung. Die beiden englischen Kritiker constatiren, daß alle ausgebehrenen Veränderungen des neutestamentlichen Textes sich bereits vor dem fünften Jahrhundert vollzogen haben, und unterscheiden als die vier hauptsächlichsten alten Textformen den neutralen, den abendländischen, den alexandrinischen und den syrischen oder antiochenischen Text. Die drei erstgenannten Textformen bezeichnen sie auch im Gegensatz zu dem syrischen als vor-syrischen Text. Der neutrale Text ist ihnen der von den Änderungen des abendländischen, alexandrinischen und syrischen Textes freie, dem Texte der Autographen am nächsten stehende und mit ihm fast identische Text. Derselbe hat sich in den ersten Jahrhunderten vorwiegend in Alexandrien und Aegypten erhalten; aber auch in allen andern Theilen der Kirche findet er durch viele alte Documente seine Bezeugung. Der abendländische Text zeigt eine gewisse Hinneigung zu kräftigen und verdeutlichenden Paraphrasen, wie auch zu sonstigen Erweiterungen; auch bekundet er eine besondere Neigung zu harmonistischen Änderungen. Er entstand nicht auf einmal, sondern allmählig, war aber im Wesentlichen schon vor der Mitte des zweiten Jahrhunderts vorhanden und fand nicht allein im Abendlande, sondern auch im Morgenlande seine Verbreitung; ja er war überhaupt in der vorantiochenischen Zeit wohl der am meisten verbreitete Text. Der alexandrinische Text, nicht zu verwechseln mit dem in Alexandrien erhaltenen neutralen Texte, ist reiner als der abendländische und findet seine Charakteristik insbesondere in maßvollen und nicht selten mit seinem philologischen Tacte ausgeführten sprachlichen und auch sonstigen, namentlich harmonistischen Änderungen. Er entstand in Alexandrien, war bereits am Anfange des dritten Jahrhunderts vorhanden und beschränkte sich in der vorantiochenischen Zeit bezüglich seiner Verbreitung vorwiegend auf Alexandrien und Aegypten. Die Frage, ob die alexandrinische Textform das Werk des Hesychius (gest. c. 305) sei, wird von Westcott und Hort verneint; denn diese Textform war bereits zur Zeit des Origenes (gest. 254) im Wesentlichen vorhanden und ist demnach älter als die erst in der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts gemachte „Recension des Hesychius“. Nach der Meinung der beiden englischen Gelehrten war die „Recension des Hesychius“ wahrscheinlich irgend ein Mischtext, der später wieder untergegangen ist und in den vorhandenen Documenten keine erkennbaren Spuren hinterlassen hat (vgl. 182 f.). Der syrische oder antiochenische Text ist unter den vier Textformen der jüngste, der vom ursprünglichen Texte am meisten abweichende und in den späteren Jahrhunderten am weitesten, ja in der

griechischen Welt fast ausschließlich verbreitete. Die Posteriorität des syrischen Textes wird von Westcott und Hort bewiesen durch eine vergleichende Analyse syrischer, abendländischer und neutraler Lesarten, sowie durch die Schrifttätigkeit der vorantiochenischen Väter und Schriftsteller, und endlich durch den eigenthümlichen Charakter des syrischen Textes überhaupt im Vergleich zu dem der übrigen Texte. Während Westcott und Hort auf den abendländischen und alexandrinischen Text die Bezeichnung „Recension“ durchaus nicht angewandt wissen wollen, erklären sie den syrischen Text für das Resultat einer Recension im eigentlichen Sinne des Wortes. Bezüglich dieser Recension aber unterscheiden sie eine erste und zweite Revision. Die beiden Revisionen wurden wohl in Antiochien vorgenommen und hatten allem Anscheine nach einen officiellen Charakter. Die erste fällt wahrscheinlich in die letzten Jahrzehnte des dritten Jahrhunderts, und es ist sehr wohl anzunehmen, daß Lucian von Antiochien, der eigentliche Gründer der antiochenischen Schule (gest. c. 311), an derselben einen hervorragenden Antheil gehabt. Die zweite und durchgreifendere vollendete die erste und fand ihren Abschluß um das Jahr 350. Sehr wahrscheinlich wurde die syrische Recension durch die Unzuträglichkeiten veranlaßt, welche der gleichzeitige Gebrauch von Handschriften mit abendländischem, neutralem und alexandrinischem Texte in demselben Lande nothwendig mit sich führte. Die Urheber der Recension hatten offenbar bei ihren Arbeiten die drei Texte vor sich, hatten sich dabei aber nicht sowohl die Aufgabe gestellt, einen kritisch möglichst genauen, als vielmehr, einen möglichst klaren und abgerundeten und in seiner Diction für gebildete Griechen möglichst ansprechenden Text herzustellen. Einen großen Einfluß auf die Geschichte des neutestamentlichen Textes übte die Diocletianische Verfolgung, sowie die Entwicklung und die weiteren Schicksale der Kirche seit Constantin. Die Ausführung des bekannten Diocletianischen Edictes von 303, *τὰς γραφὰς ἀπορρίπτειν καὶ τὰς βιβλίους* (Eusob. H. E. 8, 2), hatte zur Folge, daß die Handschriften, welche die alten Texte enthielten, in weiten Länderstrichen vielfach vernichtet wurden. Der regere Verkehr der Christen und Kirchen aber, welcher in den verschiedenen Ländern seit dem Siege des Christenthums unter Constantin stattfand, sowie das Ansehen und der Einfluß der in Antiochien entstandenen neuen syrischen Textrecension bewirkten, daß im vierten Jahrhundert wohl in die meisten der nunmehr in sehr großer Anzahl verfertigten Handschriften und nicht minder auch in die damals gemachten oder revidirten Uebersetzungen statt der an den einzelnen Orten herkömmlichen alten Texte vielmehr solche Texte Eingang fanden, die aus den alten und dem neuen syrischen Texte in der verschiedensten Weise gemischt waren. Die Herrschaft des Patriarchates von Constantinopel aber, welches den von Antiochien überkommenen syrischen Text adoptirte, und die